

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 52

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Wühl, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen, franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerikas per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

Neue Nebelspalterei zum neuen Jahr.

Was soll zum neuen Jahr ich heut' Euch singen?
Soll Euch von Hoffnung ihnen mein Gesang?
Soll als Prophet die Zukunft ich durchdringen,
Weissagen Euch von Glück und Goldesklang?
Ich habe Nichts als diesen Federtiel
Und Tinte, um ihn dann und wann zu laben,
Und helfe gern mit innigem Gefühl
Den Todten, ihre Todten zu begraben.

Schon Orenstjerna sagt: „Kaum ist zu glauben,
Mit wie viel Dummheit man die Welt regiert.“
Warum soll ich der Welt die Dummheit rauben,
Mit der im alten Jahr sie — angeführt?
„Was Gott thut, das ist immer wohlgethan!“
So plärrt der Pfaff; die Welt wird täglich frommer —
Was geht mich Narren da die Dummheit an?
Denn eine Schwalbe macht doch keinen Sommer!

Im heil'gen Rom, daß sich die Stein' erbarmen,
Da liegt im Sterben jetzt das Oberhaupt
Der Kirche, die mit liebevollen Armen
Der Welt Vernunft und Wissenschaft geraubt.
Das Volk erliegt der ganzen Mutter-Schaar,
Ein Bündniß schließen aller Länder Pfaffen,
Um, was dem Einzelnen nicht möglich war —
Vereint die Wahrheit aus der Welt zu schaffen.

Und wenn im alten Jahr in blut'gem Ringen
Die Völker ihre Fesseln neu gekläht,
So wird's uns auch im neuen Jahr gelingen,
Daß es den Götzen nie an Opfern fehlt.
Die Bestie ist entfesselt, und die Hand
Sie dient dazu, den Bruder zu erschlagen.
„Mit Gott für König und das Vaterland!“
So wollen freudig wir die Ketten tragen.

Kanonen, Pfaffen, Gründer, Diplomaten,
Sie bleiben sicher uns im neuen Jahr.
Denn, wenn uns uns're Götter selbst mißrathen,
Wem bau'n wir dann anbetend den Altar?
Nein, fromm und gut, demüthig, nie frivol,
In Saß und Asche jede That bereuen —
Dann bleibt uns ewig kannibalisch wohl
Als wie fünf Hunderten der besten Säuen.

Das neue Jahr, so viel ist heut' schon sicher,
Es wird nicht besser als das alte sein.
Vorwärts darum, wie einst der alte Blücher
Getrosten Muths ins — Düstere hinein!
Ich bleib' Dir treu! Und wer den Muth noch hat,
Der helf' die Abonnenten mir vermehren.
Denn das ist ja der Segen guter That,
Daß ihre Feinde mäthig sich bekehren!

Nebelspalter.